Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 97. Ratibor, den 5. December 1821.

An die Trauerspiel-Dichter.

„Die Menschen sind nur am besten wenn sie fröhlich sind, und sie verdienen den Himmel indem sie ihn genießen."

Jean Paul.

Lachen wollen wir — nicht weinen!
Spielt uns immer lustig auf! —
O, zu weinen und zu greinen,
Giebt's genug im Lebenslauf! —

Weg mit jedem Trauer-Spiele
Das uns düster, traurig macht!
Schafft nur Stoff dem Lustgefühle
Daß das Herz recht herzlich lacht.

Täuschung, doch nur blos zum Scherze,
Hat man gern, liebt Jedermann,
Liegt jedoch die Lust im Schmerze
Wer hat Wohlgefallen dran!?

Ernst und trübe ist das Leben
Jeder trägt die schwere Last,
Will er dem Beruf' nachleben,
Wird ihm weder Ruh' noch Rast.

Manchen hab' ich schon gefunden
Der die ganze Nacht durchwacht,
Ob er gleich des Tages Stunden
Bei der Arbeit zugebracht.

Noth thut's ihm, sich zu zerstreuen,
Denn er hält es nicht mehr aus,
Um nur Ein Mal sich zu freuen,
Eilt er hin in's Schauspiel-Haus.

Hier will er recht herzlich lachen,
Denn ihn plagt des Magens Dunst;
Könnt Ihr ihn nicht lachen machen,
Ach, was nützt ihm Eure Kunst!

Wie sich während fünf Aufzügen
Breit gedehnt und lang gestrekt,
Alles so muß schücken, fügen,
Daß es grausend uns erschrekt;

Und die armen Histrionen
Die vom Ganzen nichts versteh'n,
(Ob gleich Ihr sie soltet schonen
Wenn sie sich an Euch vergeh'n;)

Dennoch Einer nach dem Andern,
Frisch und munter und gesund,
Von der Bühne müßen wandern
In des Orkus finstern Schlund;

Wie sie nichts als Unheil stiften
Nach dem Lauf der bösen Welt,
Sich erdolchen und vergiften,
Weil's dem Dichter so gefällt;

Wie das Blut in Ströhmen fließet
Das aus ihren Wunden träuft,
Und die Flut sich so ergießet
Daß auch der Soufleur ersäuft;

Wie die Furien sie vertreiben
Und der Schauplatz bleibet leer,
Keiner darf am Leben bleiben,
Weil es sonst kein — Trau'rspiel wär';

Solches Treibens Schrecken-Bilder
Passen heut zu Tag nicht mehr,
Unsre Sitten sind jezt milder
Unser Kunstgeschmak steht höh'r.

Selbst die Werke jener Meister:
Shak'spear, Schiller, Calderon,
Wirken jezt auf unsre Geister
So narkotisch wie der Mohn.

Mag sich auch die Kunst bestreben
Der Natur sich ganz zu weih'n,
Mag sie sich so gar erheben
Idealisch selbst zu seyn;

Nimmer wird's uns Lust gewähren,
Nie sich freuen unser Herz,
Wenn Gefühle sich empören
Aufgeregt durch wilden Schmerz.

Wer an grause Schiksalsscenen
Wohlgefallen finden kann,
Könnte sich gar leicht gewöhnen,
Selber Theil zu nehmen dran.

Wollt Ihr gute Menschen machen,
Laßt sie immer fröhlich seyn;
Unter Scherzen unter Lachen,
Bleibt der Mensch von Sünden rein.

Nur wenn wir die Welt genießen
Und was Gott uns hat beschert
Selbst noch im Genuß versüßen,
Das macht uns des Himmels werth!

Wollt Ihr Gutes stets bezwecken
Durch des Mimen schönes Spiel;
Unsre Lachlust zu erwecken,
Sey des Künstlers höchstes Ziel.

Denn, zu weinen und zu greinen
Giebt's genug im Lebenslauf!
Lachen wollen wir — nicht weinen!
Spielt uns immer lustig auf!

P — m.

Lied.

Die rothe Ros' ohn' Unterlaß
Ließ sich so lang' vom Ostwind küßen,
Bis ihre Wang' es mußte büßen,
Die rothe Wange ward ihr blaß.
Und als sie war die weiße,
Sie stellte sich mit Fleiße,
Als sey sie nur aus Unschuld das.

Der Ostwind wußte wohl darum,
Doch war von hinnen der geflogen.
Da kam der Träumer West gezogen,
Die Rose sah mit List sich um.
Der Westwind ließ sich fangen,
Die blaßgeküßten Wangen
Ihr roth zu küssen wiederum.

Friedrich Rückert.

Andeutung.

Nur eine Gattung von Unglück giebt es, die wir wahrhaft zu scheuen haben, und vor der wir uns auch immer zu bewahren haben. Es ist das unbegriffne Unglück. Bei allem was uns begegnet, sollen wir zuvörderst streben, es zu verstehen: dann ist das Ueberstehen nahe. Jedes Geschick muß doch irgend etwas von uns wollen, es thut eine Frage an uns, und sobald wir die zu beantworten im Stande sind, sind wir schon beinahe Sieger. — Wahrhaft unglücklich ist nur, der sein Elend sich nicht erklären, und nicht mit edlem Stolze zu sich selbst und nicht mit edler Demuth zu Gott reden kann. Jede reine Frage an den Himmel gewinnt eine rein beruhigende Antwort.

Franz Horn.

Literarische Anzeige.

liches und auf Ersparung eingerichtetes Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, gebund. 1 rtlr. — Lauterborn, der allezeit fertige, richtige und geschwinde Rechner; brauchbar aller Orten, nach rtlr., ggr., pf., Fl., Xr., für Contoristen, Kauf- und Handelsleute, 1 rtlr. 12 gr. — Cannabich, kleine Schulgeographie, 15 gr.

(Preise in Cour.)

Theater.

Mittwochs d. 5. Decbr.: Ton der großen Welt, oder: das Herz behält sein Recht, Familiengemälde in 4 A. von Ziegler.

Donnerstags d. 6.: Der Teufelsstein in Mödlingen, komisches Volksmährchen mit Gesang in 3 A. von Heusler, Musik von W. Müller.

Freitags d. 7., zum Benefiz für Herrn Fischer: Ernst Graf von Gleichen, Gatte zweier Weiber, Travestie zur Erschütterung des Zwerchfells eingerichtet von Kotzebue; Darauf: Fünf Boukets aus Comus Blumengarten; Ferner: Kotzebue's Tod, plastisches Tableau; Zum Beschluß: Der zweite Akt einer ganz neuen Oper: Der Ehedoktor, die Musik von Rossini.

Anzeige.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Gröbnig bey Leobschütz stehen einige 30 Sprung-Böcke, von reiner Rochsburger Abstammung nach Vater und Mutter, zum Verkauf. Zur Vermeidung eines lästigen Handels, sind sie von dem Besitzer selbst von 10 Rthl. bis 30 Rthl. exclusive Tantieme à 1 ggr. 6 pf. pro Reichsthaler, nach Alter und Verschiedenheit der Wolle, billig taxirt, und wird auf Verlangen jedem Kauflustigen, die von Demselben unterschriebene Taxe vorgelegt werden. Auch stehen in Casimir noch einige Verkaufs-Böcke, die von andern sächsischen Schäfereyen abstammen.

Anzeige.

Das in dem Oberschlesischen Anzeiger No 95 u. 96 von uns ausgebothene Haus ist schon verkauft.

Rybnik den 2. December 1821.

Die General-Pächter
Pauckert.

Anzeige.

Vom 1ten Januar 1822 an wird die Bleiche zu Lisseck pachtlos, deshalb ist zur anderweitigen Verpachtung ein Licitations-Termin auf den 17ten Decbr. c. a. in Lisseck anberaumt, und das dasige Wirthschafts-Amt angewiesen, sowohl das Locale als auch die Pacht-Bedingungen jederzeit jedem Pachtlustigen anzuzeigen. Dem Bestbiethendsten und Cautionsfähigsten zugleich, unter Vorbehalt Landschaftlicher Genehmigung, wird der Zuschlag zugesichert.

Lisseck den 28. Novbr. 1821.

v. Lyncker,
Curator Bonorum.
